

DGZMK organisiert Medizinischen Kongress zur Präventions- und Versorgungsentwicklung in Deutschland



Ende September steht in Dresden das Thema „Prävention und Versorgung 2012 für die Gesundheit 2030“ auf dem Programm / Zusammenarbeit mit DVGPH sowie DNVF / Kongresspräsident Prof. Hoffmann setzt dabei auf große Teilnehmerzahl auch aus den Praxen

Wer die Zukunft mitgestalten möchte, muss um die aktuelle Situation wissen und die Zielrichtung kennen. Nicht nur unter diesem Gesichtspunkt dürfte der von der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) gemeinsam mit dem Deutschen Verbund für Gesundheitswissenschaften und Public Health (DVGPH) sowie dem Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung (DNVF) veranstaltete 11. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung und 4. Nationale Präventionskongress im Deutschen Hygienemuseum in Dresden (Abb. 1) interessant sein. Vom 27. bis 29. September 2012 erwartet die Teilnehmer unter der Thematik „Prävention und Versorgung 2012 für die Gesundheit 2030“ ein spannendes Kongressprogramm.

„Mit der Ausrichtung eines medizinischen Kongresses durch die DGZMK wird nicht nur der Weg der zunehmenden Integration der Zahnmedizin in die Medizin konsequent weiter beschritten. Es bietet sich hier die einmalige Chance einer breiten Diskussion mit der Medizin, da im DNVF alle Disziplinen vertreten sind“, setzt Kongresspräsident Prof. Dr. Thomas Hoffmann (Uni Dresden) große Erwartungen in die Veranstaltung, die auch möglichst viele Praktiker ansprechen soll.

Denn die Themen Prävention und zunehmend auch Versorgungsforschung bilden einen wichtigen Teil des Berufsalltags in jeder Praxis ab. DGZMK-Präsident Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake (Uni Göttingen) sieht deren Auswirkungen auch als maßgeblich für die Zukunft der wissenschaftlichen und kli-



Abbildung 1 Das Deutsche Hygiene Museum in Dresden, in dem der Kongress stattfinden wird.

(Foto: David Brandt)

nischen Aspekte sowie der Lehre zahnmedizinischen Schaffens: „Zur Thematik gehört dabei auch eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation an den Hochschulen und die könnte mit dazu beitragen, die Forschungs- und Ausbildungsmöglichkeiten dort zu verbessern.“ Hilfreich sei hier auch der Austausch mit der Medizin, deren Standards die Zahnmedizin in der universitären Ausstattung derzeit nicht erreiche.

Auf die Teilnehmer wartet nicht nur ein breit gefächertes Programm aus eingeladenen Hauptvorträgen, freien Beiträgen und Posterpräsentationen. Es werden darüber hinaus Methodikseminare, Symposien und eine abschließende Podiumsdiskussion, u. a. mit dem Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Jürgen

Fedderwitz, sowie dem Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, für abwechslungsreichen Informations- und Meinungsaustausch sorgen.

Kongresspräsident Prof. Hoffmann erwartet eine große zahnmedizinische Teilnehmerresonanz nicht nur aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Lehre, sondern auch von möglichst vielen Praktikern, die im Dialog mit der Medizin die eigene thematische Vielfalt darstellen und mögliche Synergien entwickeln können. Prof. Hoffmann: „Darüber hinaus bietet Dresden natürlich mit seinem besonderen Charme und dem breit gefächerten Kulturangebot ein charmantes Flair für den kollegialen Austausch.“

M. Brakel, Düsseldorf